

Dave Eggers: „Contrapposto“

Die Geduld des Blicks

Von Miriam Zeh

Deutschlandfunk, Büchermarkt, 15.07.2026

Nach seinen Tech-Dystopien schreibt US-Autor Dave Eggers einen warmen, altmodischen Künstlerroman: über einen stillen Zeichner und Kunst als Übung im genauen Hinsehen. Ein Gegenentwurf zur digitalen Raserei.

Der KI-Experte Nate Soares geht gerade mit einem Witz viral.

„Wer einen normalen Tech-Job verlässt, sagt: ‚Ich hatte eine großartige Zeit hier, jetzt geht es weiter zum nächsten Abenteuer.‘ Wer aber einen KI-Job verlässt, sagt: ‚Ich habe in den Abgrund geblickt. Jetzt gehe ich in den Ruhestand, um Gedichte zu schreiben. Bitte verbringt Zeit mit euren Familien!‘“

Der Witz beschreibt erstaunlich genau, welche Wendung auch Eggers Schreiben genommen hat. Er war zwar nie Teil der Tech-Welt, hat ihre Versprechen und Zumutungen aber immer wieder wirkmächtig beschrieben. Nun kehrt der technikverdrossene Chronist unserer Gegenwart den Rücken. Mit seinem neuen Buch schreibt Eggers einen emphatischen, stellenweise sogar pathetischen Künstlerroman, in dem digitale Geräte kaum noch vorkommen.

„Da, in deinen Blöcken, kannst du Schönheit erschaffen, aus dem Nichts. Und Harmonie. Chaos draußen, Ordnung auf deinem Papier.“

Augenöffnender Aktzeichenkurs

Cricket ist der naiv-gutmütige Held dieser Geschichte. Der Roman folgt ihm durch sein Leben, wirft immer wieder Schlaglichter auf Stationen, in denen Cricket sich als Künstler weiterentwickelt. Dass er als ebensolcher geboren wurde, ist selbst unter den prekären Bedingungen im Mittleren Westen der USA, wo Cricket mit seiner alleinerziehenden Mutter und einem prügelnden Stiefvater aufwächst, unübersehbar. Staunend saugt der Junge jede künstlerische Anleitung auf, die er bekommen kann. Augenöffnend etwa ein Aktzeichenkurs, den Cricket mit 15 Jahren an einem Nachbarschaftszentrum in Chicago belegt.

„Da Cricket nun eine Stunde Zeit hatte, konnte er in Ruhe skizzieren und korrigieren, neu skizzieren und verfeinern. Er maß Proportionen und verbesserte sie. Mit jeder neuen Version wuchs sein Selbstvertrauen, und er verstand – schämte sich fast dafür, dies erst jetzt zu

Dave Eggers

Contrapposto

Aus dem Englischen von Andrea O'Brien

Kiepenheuer & Witsch

496 Seiten

25 Euro

begreifen –, dass akkurates Zeichnen, egal welcher Art, viel Zeit erforderte, Sorgfalt und Fleiß.“

Als Gegenfigur zum weltentrückten, immer obsessiver malenden Cricket kommt Olympia ins Spiel. Sie erkennt sofort das Talent des stillen Außenseiters und weiß es als Freundin, spätere Geliebte und Regisseurin seiner Künstlerwerdung wirkmächtig in Szene zu setzen: Olympia kuratiert eine erste Ausstellung mit Crickets Aktzeichnungen, die prompt zum Kleinstadt-Skandal eskaliert. Sie überredet Cricket zum Kunststudium, katapultiert ihn mitten hinein in einen Streit um gegenständliche oder performative Kunst und weiß Marktdynamiken geschickt einzusetzen.

„Ich denke, wir sollten eine Art Bewegung gründen, die direkt aus unserem Bundesstaat hervorgeht. Vielleicht so was wie die Neue Sachlichkeit. Erinnerst du dich an die Typen?“ Cricket nickte, aber sicher doch. ‘Muss ja nicht so pedantisch sein oder selbstgerecht oder deutsch, aber sie könnte aus den zerstörten Hoffnungen einer verunglimpften Generation erwachsen. Ich kümmere mich um die kuratorische Seite, du um Malerei und Zeichnungen.’“

Ein Akt geduldiger Erkenntnis

Lesend begleiten wir Olympia und Cricket durch New York und Europa, durch Galerien und Künstlerkolonien, durch den internationalen Kunstbetrieb und durch ihr Leben. Es ist eine geistig-künstlerischen Partnerschaft, die beide Figuren verbindet. Sie lieben sich und schlafen miteinander, entfernen sich voneinander und finden sich neu.

Dabei verweist Eggers Romantitel auf eine klassische Pose in der Bildhauerei: Beim „Contrapposto“ ruht das Körpergewicht auf einem Bein, dadurch entsteht Spannung.

Im Roman sind es Gegensätze wie Handwerk und Konzept, Beobachtung und Selbstdarstellung oder Kunst und Markt, die Eggers immer wieder nebeneinanderstellt, ohne sich eindeutig für eine Seite zu entscheiden.

Besonders überzeugend sind die vielen Romanpassagen, in denen Eggers, der übrigens selbst zeichnet und einige Arbeiten von sich in diesen Roman integriert, über das Zeichnen und Malen schreibt.

„Auf diese erste Leinwand, beschloss Cricket, würde er die Zeichnung von Matilda übertragen, ihr Rücken wie ein Bogen, der große Bauch vorgewölbt, die Hände auf ihrem Gesicht, als wollte sie sich vor dem grellen Licht eines Scheinwerfers schützen. Instinktiv tastete er nach den Farben, die ihrem Hutton entsprachen – ein bisschen mehr Rot, mehr Gelb, ein wenig Weiß, vielleicht auch Braun...“

Kunst folgt in diesem Roman keiner Inspiration, sondern ist ein Akt geduldiger Erkenntnis. Das Malen wird, selbst vermittelt durch das bloße Nachlesen dieser Tätigkeit, zu einer Übung im genauen Hinsehen – und damit gleichzeitig zur Einübung einer aufmerksamen und geduldigen Haltung gegenüber der Welt.

Liebe zu Kunst, zum Leben und zur Langsamkeit

Wahrscheinlich ist es das, was „Contrapposto“ so altmodisch wirken lässt: Dave Eggers nimmt sich Zeit. Er schreibt keine spektakuläre Geschichte, riskiert im Gegenteil sogar

erzählerische Längen. Denn Cricket wird gerade kein gefeierter Künstler. Er bleibt einfach jemand, der leidenschaftlich gern zeichnet und sein Wissen um Kunst und um Körper schließlich an andere weitergibt.

„Cricket hatte vor dieser Klasse noch nie Modell gestanden, noch nie in diesem Atelier, seit fünfzig Jahren nicht mehr. Aber Olympia, dort oben, hatte die Hand nach ihm ausgestreckt, als wollte sie ihn zum Tanz bitten, und wenn er auch nur eine Sekunde länger zögerte, würde er sie bloßstellen. [...] Also zog er Hemd und Hose aus und stieg zu ihr aufs Podest.“

Mitunter zeichnet Eggers seine Liebe zu Kunst, zum Leben und zur Langsamkeit dann doch sehr weich. Aber in seinen besten Momenten verteidigt „Contrapposto“ die Geduld unseres Blicks und ist nach Eggers digitalen Albträumen ein wohlig warmer Gegenentwurf: ein Roman über Kunst als Schule der Aufmerksamkeit.